

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Erstes Quartal. 4. Stück.

Den 25. Januar 1835.

---

---

## Das Schloß Nicosia.

(Aus dem Tagebuch eines Reisenden in Sicilien.)

---

Als ich Palermo verließ, wollte ich das alte Schloß Nicosia besuchen, von dem ich hier und dort hatte sprechen hören. Der Tag, an dem ich meine Schritte nach jenem alten Palaste lenkte, war trüb und melancholisch; mein stätisches Maulthier konnten nur Schläge dazu antreiben, daß es in den wilden Buschwäldern weiter forttrabte, und die schwere Herbstluft stimmte zur Traurigkeit.

Am fernen Horizont gewahrte ich einen Berg ohne Vegetation, kahle Felsen, einige Fichten, aber kein lebendes Geschöpf, weder Vogel in der Luft, noch Menschen auf den Feldern. Ueberall herrschte Todesstille. Ich glaubte schon mich verirrt zu haben, denn es war mir zu unwahrscheinlich, daß in diesen Wüsten eine menschliche Behausung seyn könne, als ich einen Ziegenhirten erblickte, der durch die Ebene ging. Ich winkte ihm; er kam heran und versicherte mir, dieser Weg führe direct zu dem alten Wohnsitz des Signor Raolo, Herzogs von Nicosia und Fürsten

XXXVI. Jahrg. (4) von



von Rom. Ich trieb jetzt meine Mauleselin noch stärker an, besonders da dicke Regentropfen ein Unwetter ankündigten. Endlich erschien mir unter dem verdüsterten Himmel eine graue Felsenmasse, die sich allmählig in ein paar massive Thürme verwandelte. Das Kastell, ein alter halb zerstörter Palast, empfing die Tageshelle durch einige unter baufälligen Mauern spärlich angebrachte Schießscharten, und nur ein mattes zitterndes Licht verkündete das Daseyn irgend einer lebenden Seele.

Ich gehe auf die Pforte los und klopfe; ich horche — kein Laut! Nur das Echo antwortet mir; ich klopfe von neuem: immer noch dieselbe Stille; das Licht verschwindet jedoch, es kommt an andern Fenstern wieder zum Vorschein, es läuft die Korridore entlang und bleibt endlich mir gegenüber stehen, ich höre, wie man ein Glasfenster behutsam öffnet, und erblicke noch im Halbdunkel die Gestalt eines alten Mütterchens. Die Alte streckt den Kopf weit heraus, sieht sich genau um, verschwindet dann und kommt in Begleitung eines sehr grobstimmigen Menschen wieder, der mich in einem Tone, mit dem er mir Schrecken einjagen wollte, fragt, wer ich sey, was ich wolle und ob ich allein komme. Ich nenne meinen Vor- und Zunamen, gebe mir den bescheidenen Charakter eines Reisenden und bitte um Herberge für diese Nacht. Jetzt wurden die Pforten geöffnet; geräumige und finstere Höfe enthüllten sich meinen Blicken; das mit Eisen beschlagene Portal schloß sich dröhnend hinter mir; mein Maulthier ward in den Stall geführt und ich in einen Salon geleitet, wo ein gastliches Feuer loderte und knisterte.

Ich



Ich schaute meinem Wirth ins Gesicht; er war, wenigstens von Aussehen, ein ehrlicher Mann, er hatte seine donnernde Stimme abgelegt und ersuchte mich höflich, Platz zu nehmen und etwas zu genießen. Ich nahm Alles an, und der edle Syrakuser Wein entflammte meinen Muth und machte meine Neugier wieder rege.

Dieser Wein macht gesprächig. Wir plauderten am Kamin wie alte Freunde, während der Sturm draußen tobte. Ich lauschte dem herbstlichen Säuseln in den weiten Sälen und in den Röhren des Kamins, dem in die Cymer träufelnden Wasser und den Erzählungen meiner Wirths. Diese wirre Mischung phantastischer und natürlicher Töne zerstreute mich sehr angenehm; diese Sicherheit und behagliche Ruhe ließen mein Herz vor Freude hüpfen, und ich leerte eine Schaafe voll Syrakuser um die andere. Giacomo und sein Weib sagten mir, sie seyen die Pförtner des Schlosses, und außer ihnen wohnten noch einige Diener hier.

„Und ihr fürchtet euch vor nichts, Freund Giacomo,“ sagte ich, „da ihr doch in dieser Wildniß so allein lebt? Auch sagt man, die Gegend sey nicht ganz sicher.“

„Herr Reisender, durch die Gnade der allerseeligsten Jungfrau und unter ihrem heiligen Schutze leben wir ohne Besorgnisse; die Gewohnheit thut Alles. Freylich sind mir in der ersten Zeit, wenn so die Nacht herankam, oft seltsame Einbildungen durch den Kopf gegangen — aber ich bitte, lassen Sie uns davon nicht reden.“

\*\*

„Der



„Der Wein ist gut, nicht wahr? — Oh! der Herr Herzog trug Sorge für seine Keller, und immer war hier der beste Wein in Sicilien zu finden.“

„Der Herzog? Und warum wohnt er nicht mehr hier?“

„Das macht, weil der arme Herr schon geraume Zeit todt ist.“

„Aber der jegige Besitzer?“

„Sein Nefte, der Graf Astolf? Oh! ich glaube, der hat keine Lust, sich hier aufzuhalten; dieses Schloß ist übel berüchtigt seit dem tragischen Ende seines Onkels und seiner Tante, Gott schenke beiden die ewige Ruhe!“

Hier bekreuzte sich Giacomo; dann sprach er, als wollte er eine lästige Erinnerung verschweigen, zu seiner Frau: „Du läßt es uns an Wein fehlen, Margarethe; fülle doch die Gläser wieder!“

„Das tragische Ende seines Oheims, sagt Ihr? Was ist ihm zugestoßen?“

„Was das betrifft, Herr Reisender, so hängt daran eine böse Geschichte; wir haben keine Lust, davon zu reden, absonderlich am Abend und zu solcher Stunde — Auf Ihr Wohlseyn, mein Herr! — Wissen Sie was Neues aus Palermo? was spricht man dort?“

„Wenig, so viel als nichts; allein es ist noch früh; morgen mit dem ersten Dämmerlichte muß ich fort; könntet Ihr mich diesen Abend nicht mehr im Schloß herumführen, mein Bester?“

„Jesus Maria! diesen Abend? Wo denken Sie hin!“ rief die arme Alte, von ihrem Feldstuhl auffpringend.

„Schweig,



„Schweig, Margarethe, Du bist auch gar zu furchtsam,“ entgegnete Giacomo; dann sagte er mir mit halb lauter Stimme: „und doch bleibt es wahr, daß man solche Dinge besser am Tage sieht; des Nachts und bey Lichte sind sie schauerlich, als ob sie sich bewegten. — Morgen also, wenn es Ihnen gefällt.“

„Morgen? Meine Pflicht zwingt mich, noch vor Sonnenaufgang abzureisen, und wir haben jetzt nichts Besseres zu thun. Freund Giacomo, thut mir den Gefallen!“ Mit diesen Worten steckte ich ihm einen Dukaten in die Hand.

„Allzugütig, mein Herr; ich stehe gleich zu Befehl. Laß uns nur gehen, Frau, zünde Dein Licht an und folge uns; rufe auch dem Paolo, daß er uns leuchte.“

Der Junge kam; als er aber hörte, wohin die Wanderung gehen solle, blieb er ängstlich und unschlüssig stehen; die Alte trat brummend neben Giacomo, und ich konnte die drey armen, von abergläubischer Furcht ganz beherrschten Leute nicht ohne Mitleid ansehen.

Die Säle, die wir durchschritten, waren so groß, daß unsere Leuchten kaum bis in die Mitte derselben so viel Licht warfen, als hinreichend war, um alle Gegenstände zu unterscheiden. Meine Führer zeigten mir lange, mit Familiengemälden behangene Gallerien, alte Tapeten, Säle für Bankette, für gerichtliche Verhandlungen, Prunksäle, weiland die Zeugen einer Herrlichkeit, von der heutiges Tages  
nur



nur noch ein Andenken geblieben, das mehr mit Entsetzen als mit Bewunderung gemischt ist. Auf dem Wege wiederholte ich meine Frage an Giacomo: „Ihr habt mir von dem tragischen Ende des Herrn dieses Schlosses gesagt; erzählt mir doch nun diese Geschichte.“

„Sie verlangen es also schlechterdings, mein Herr?“

Eben traten wir in einen Saal, der noch prächtiger ausgeschmückt war als die andern, und an dessen ganz mit gewirkten Tapeten überzogenen Wänden die schweren Rüstungen der Ritter von Nicosia hingen.

„Sehen Sie diese Panzer,“ begann Giacomo, „diese Helme, diese Visire, diese Panzerhandschuhe, diese Schwerdter, diese Büchse mit zwey Sigen; das war der Audienzsaal; hier ist mein Herr gestorben, hier wurde der Herzog Kaolo ermordet. — Was fehlt Dir, Margarethe?“

„Nichts, Giacomo, aber Du, Du schauderst!“

„Ach, Herr Reisender, Margarethe wird Ihnen die Geschichte unserer armen Herrschaft erzählen.“

Obgleich dies Anerbieten Giacomo's die Alte ein wenig bestürzt machte, setzte sie sich doch zwischen uns Beide und begann also:

(Der Beschluß folgt.)

Chronik



## Chronik der Stadt Halle.

---

1.

### Frauenverein.

Seit unsrer letzten Anzeige haben wir wieder für unsre armen Waisen empfangen: durch Frl. D. von F. Pr. B. 2 Thlr., von F. Pr. v. S. 2 Thlr. und durch M. W. von A. K. 1 Thlr., wofür wir herzlich danken.

Noch sind dem Vereine gütig beygetreten: Fräul. A. Maas, Frau Superint. Fulda, Fräul. Westphal.

Halle, den 23. Januar 1835.

Für den Frauenverein

Dürking.

---

2.

Geborne, Vertrauete, Gestorbene in Halle.

December 1834. Januar 1835.

#### a) Geborne.

Marienparochie: Den 17. Dec. dem Handelsmann Kleinert ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1493.) — Den 23. dem Orgelbaumeister Kühne ein S., Friedrich Wilhelm Franz Christlieb. (Nr. 45<sup>b</sup>.) — Den 23. dem Buchbindermeister Meikatt eine T., Marie Theresie Pauline Bertha. (Nr. 172.) — Den 25. dem Schuhmachermeister Grunewald eine T., Louise Theresie Wilhelmine Bertha. (Nr. 794.) — Den 26. dem Tischlermeister Meinel ein S., Gustav Adolph Her.



Hermann. (Nr. 982.) — Den 1. Jan. dem Kammmachermeister Paul eine T., Ida Auguste Christiane. (Nr. 1037.) — Dem Sattlermeister Oehler eine T., Johanne Caroline. (Nr. 901.) — Eine unehel. T. (Nr. 90.) — Den 4. dem Schmiedemeister Senff eine Tochter, Auguste Rosalie. (Nr. 844.) — Den 8. dem Handarbeiter Holzhausen eine Tochter, Marie Wilhelmine. (Nr. 158.) — Den 14. dem Schneidermeister Lauch ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 2179<sup>a</sup>.)

Ulrichsparochie: Den 4. Januar dem Seifensiedermeister Klose ein Sohn, Carl Felix. (Nr. 315.) — Den 9. eine unehel. T. (Nr. 455.) — Den 16. dem Maurer König eine T. todtgeb. (Nr. 382.)

Morixparochie: Den 29. Decbr. dem Schneidermeister May eine Tochter, Auguste Amalte Lianna. (Nr. 683.) — Den 12. Januar ein unehel. Sohn. (Nr. 634.) — Den 15. ein unehel. S. — Den 16. eine unehel. T. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 3. Decbr. dem Königl. pensionirten Salzfactor Jungmann ein S., Theodor Wilhelm Carl. (Nr. 2061.) — Den 2. Jan. dem Buchbinder Bürger ein S., Carl Heinrich Adolph Ferdinand. (Nr. 872.) — Den 4. dem Gerichtsboren Legius eine Tochter, Friederike Louise Adelsheid. (Nr. 1078.)

Glauchau: Den 7. Januar dem Handarbeiter Schurig eine T., Rosine Henriette. (Nr. 1969.)

Militairgemeinde: 1) Den 31. Dec. 1834 und 2) den 2. Jan. 1835 dem Capitaind'armes im Landwehrestamm Eugling Zwillingstöchter, 1) Christiane Friederike und 2) Wilhelmine Pauline. (Nr. 573.) — Den 8. Jan. dem Stammgefreyten in der Landwehr Schmidt eine Tochter, Marie Christiane Henriette. (Nr. 770.)

b) Ge,



## b) Getrauerte.

Marienparochie: Den 18. Jan. der Schuhmachermeister Böge mit F. H. Bunge. — Der Herrenbediente Blossfeld mit J. S. Berges.

Ulrichsparochie: Den 19. Januar der Strumpfwirkermeister Kuniz mit M. E. M. Berger.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 12. Januar des Seisermeysters Beck S., Friedrich Carl, alt 2 J. 5 M. 1 W. 5 Z. Gehirnentzündung. — Den 13. ein unehel. S., alt 7 J. 5 M. Nervenfieber. — Des Handarbeiters Henschel Wittwe, alt 72 J. Entkräftung. — Den 15. des Maurergesellen Eichhorn Z., Marie Friederike Dorothee, alt 1 J. Nervenfieber.

Ulrichsparochie: Den 14. Jan. des Buchbindermeisters Weinack S., Gustav Adolph, alt 7 M. 3 W. 1 Z. Krämpfe. — Den 15. eine unehel. Z., alt 9 M. Krämpfe. — Den 16. des Maurers König Z. todtgeb.

Moritzparochie: Den 12. Jan. des Maurergesellen Holdefreund Z., Marie Friederike, alt 1 J. 11 M. Krämpfe.

Domkirche: Den 15. Jan. des Färbergesellen Prée Z., Auguste Caroline, alt 4 J. 3 M. Auszehrung.

Neumarkt: Den 11. Januar des Strumpfwirkers Ketter Wittve, alt 67 J. Wassersucht. — Den 16. der Einwohner Brandenburger, alt 56 J. Steckfuß.

Glauchau: Den 19. Januar des Schuhmachermeisters Biefecker S., Johann Andreas Robert, alt 2 J. 9 M. Nervenfieber.

Ver:



## Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 23. Januar 1835.

	Pr. Cour.			Pr. Cour.	
	Gr.	Gr.		Gr.	Gr.
St. Schuldsch.	4	100 $\frac{1}{8}$	Pomm. Pfandbr.	4	106 $\frac{5}{8}$
Pr. Engl. Ob. 30	4	97	Kur- u. Nm. do.	4	106 $\frac{3}{4}$
Pr. Sch. d. Seeb.	—	63 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	4	106 $\frac{3}{4}$
Nm. Ob. m. l. C.	4	100 $\frac{1}{4}$	rückst. C. d. Nm.	—	—
Nm. Int. Sch. do.	4	100 $\frac{1}{4}$	do. do. d. Nm.	—	—
Berl. Stadt-Ob.	4	100 $\frac{3}{8}$	Zinsch. d. Nm.	—	—
Königsb. do.	4	—	do. do. d. Nm.	—	—
Elbing. do.	4	—			
Danz. do. in Th.	—	38 $\frac{1}{2}$	Holl. vollw. D.	—	17 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfd. A.	4	102	Neue dito	—	18 $\frac{1}{2}$
Gr. H. Pos. do.	4	102	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{7}{8}$
Westpr. Pfandbr.	4	102	Disconto	—	3

## Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 24. Januar 1835.

Weizen	1	Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.
Reggen	1	„	1	„	3	—	1	„	3	„	9	„	
Gerste	—	„	25	„	—	—	—	„	26	„	3	„	
Hafer	—	„	17	„	6	—	—	„	20	„	—	„	

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstemann.

## Bekanntmachungen.

Vom hiesigen Königl. Landgericht ist das von dem  
verstorbenen Lohgerbermeister Gottlob Friedrich  
Matthaeus nachgelassene, sub Nr. 2126 auf hie-  
sigem Strohhofe belegene, nach Abzug der darauf ruhen-  
den Lasten und Abgaben auf 1394 Thlr. 6 Sgr. 1 Pf.  
Cou



Courant gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Zubehör  
Schuldenhalber subhastirt und

der 26. März 1835 Vormittags 11 Uhr  
zum Versteigerungstermine vor dem Herrn Landgerichtsrath  
Mödel an Gerichtsstelle hieselbst anberaumat worden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein dieses  
Grundstücks sind in unserer Registratur einzusehen.

Halle, den 18. November 1834.

Königl. Preuss. Landgericht.

Schröner.

Donnerstag den 29. Januar c. und folgende Tage,  
jedesmal Nachmittags 2 Uhr, sollen in meinem hinterm  
Rathhause sub Nr. 250 belegenen Auctionslocale aller-  
hand Meubles und Hausgeräthe, Wäsche, Federbetten,  
männliche und weibliche Kleidungsstücke, so wie ein gut  
gehaltener Leiterwagen, öffentlich an den Meistbietenden  
gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Auch  
werden dazu noch Sachen von hohem und niederem Werth  
jederzeit angenommen. Gottl. Wächter.

Eine Familie in der Nähe des hiesigen Waisenhau-  
ses, welche Knaben in Pension hat, wünscht noch einige  
Pensionair zu erhalten. Nähere Auskunft ertheilt Herr  
Schullehrer Wagenknecht, alter Markt Nr. 494  
eine Treppe hoch.

### Zu Ballanzügen

empfiehlt:

Ballkleiderzeuge in großer, geschmackvoller Aus-  
wahl, in Crêpe, Linon, Gaze, Mull &c. von  
3½ Thlr. an (pr. Kleid)

Ballshawls, Tücher, Colliers, Cravat-  
ten und Bagadereen in überraschend reichem  
und elegantem Sortiment

A. Hirschfeld. Leipziger Straße.

Veränderungshalber sieht ein moderner birkener  
Schreibsecretair zu verkaufen; das Nähere hierüber sagt  
Herr Schillinger, wohnhaft in der Residenz am  
Domplatz.



In Nr. 429 am großen Berlin ist eine tapezirte und neu und anständig meublirte Stube und Kammer an einen einzelnen Herrn sogleich oder auf Ostern zu vermietthen.

Karl Grunert,

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Ostern eine Stube und Kammer an eine stille Familie zu vermietthen.

Eine freundliche Familienwohnung von vier tapezirten Stuben, Kammern, Küche, Keller, Holz- und Torf-Nemise, auf Erfordern auch Stallung, außerdem noch ein sehr trockner Keller zum Betriebe eines Handels steht von Ostern an zu vermietthen bey

W. Ruhnert,

Leipziger Straße Nr. 282.

Es ist noch eine Stube und Kammer nebst sonstigem Zubehör an eine stille Familie zu vermietthen am Frankensplatz Nr. 509.

Schliack.

Halle, den 24. Januar 1835.

Auf dem großen Schlamme Nr. 955 sind noch zwey Stuben nebst Zubehör zu vermietthen.

In der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1000 ist auf kommende Ostern eine austapezirte Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör zu vermietthen. Näheres hierüber ist kleine Ulrichsstraße Nr. 998/999 zu erfragen.

In der Schulgasse Nr. 96 sind 2 Stuben, 1 Kammer und Ofen nebst Kochgelegenheit zusammen oder getheilt an einzelne Damen zu vermietthen.

Am Markt Nr. 819 sind 2 Stuben und Kammern zu vermietthen, das Nähere ist zu erfragen 1 Treppe hoch.

Steinweg Nr. 1704 ist eine bequeme und freundliche Wohnung von 5 Stuben, 4 Kammern, Bodenkammern, Küche, Keller, auf Verlangen gute Stallung zu 4 Pferden, Wagenremise und Zubehör zu vermietthen.

Merckell.

Nr. 1689 Steinweg ist eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller, Feueröfen zu Ostern an eine stille Familie zu vermietthen.

Merckell.



Im Hause Nr. 1999 nahe an der Glauchaischen Kirche ist ein Logis, bestehend aus 2 bis 3 Stuben, Kammern, Küche, Boden, Keller nebst Mitgebrauch des Waschhauses, an eine Familie zu vermieten.

Ein Laden, zum Materialhandel passend, nebst Wohnung und übrigen Zubehör, in einer nahrhaften Gegend, wird von einem reellen Manne zu Ostern, Johannis oder spätestens Michaelis d. J. zu pachten gesucht.

Hierauf Reflectirende belieben gefälligst ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Kartoffeln kauft in Halle in der Vorstadt Glaucha Nr. 1753  
S. Schluricke.

Bey G. Basse ist so eben erschienen:

Hand- und Hülfsbuch für

## B ö t t i c h e r.

Oder gründliche Anweisung zur Verfertigung aller Arten von Fässern und zur Berechnung ihres Inhalts auf das Genaueste; nebst der Angabe, wie man sie nach einem bestimmten Inhalte verfertigt. Von Ferd. Gerh. Carl Otto. Mit 19 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 25 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses.

Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber die Abfindung der

## Hutungsberechtigten

in den Forsten.

In forst-, land- und staatswirthschaftlicher Beziehung. Allen Forstbesitzern und Hutungsberechtigten gewidmet von A. F. Stühr. 8. Preis 20 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses.



Für Jäger und Jagdfreunde.

Bey G. Basse sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

J. G. Lentner's Taschenbüchlein der

### Jagdsprache.

Für Jäger und Jagdfreunde, um sowohl alle bey der Jagd gebräuchliche Kunstwörter zu verstehen, als auch sich in allen vorkommenden Fällen richtig weidmännisch auszudrücken. In alphabetischer Ordnung. Zweyte Auflage. 16. geh. Preis 15 Sgr.

J. G. Lentner's Taschenbüchlein der

### Forstsprache,

in welchem außer der forstmännischen Terminologie auch die sonst im Forstwesen vorkommenden technologischen Ausdrücke, die Benennungen für die verschiedenen Nugholzarten, nebst den in Deutschlands Wäldungen einheimischen oder cultivirten Holzarten, so wie deren vortheilhafteste Benutzung und Verwendung enthalten sind. Nach den besten darüber vorhandenen Hülsquellen bearbeitet. In alphabetischer Ordnung. 16. geh. Preis 15 Sgr.

H. L. Hohnau's Anleitung zur Zucht und

### Dressur der Jagdhunde,

insbesondere des Hühner-, Leit-, Schweifhundes, des Saufinders, des Heß-, Sau- oder Packhundes, der Jagdhunde zur deutschen und zur französischen oder zur Parforcejagd, der Windhunde, des Dachsfinders, der Dachshunde, des Trüffelhundes &c. Nach den besten neuesten Mitteln, die am häufigsten vorkommenden Krankheiten der Hunde zu heilen. Eine nützliche Schrift für Jäger und Jagdfreunde. 8. Preis 15 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses.



In der Waisenhaus-Buchhandlung in Halle  
ist zu haben:

### Cupels vollkommener Conditor

oder gründliche Anweisung zur Zubereitung aller Arten  
Bonbons, Stangenzucker, Conserven, Zuckerkuchen,  
Essenz-Pasteten, Gefrorenen, Cremes, Gellées, Mar-  
meladen, Compots &c., so wie auch zum Einmachen  
und Glasiren der Früchte, nebst Abhandlungen vom  
Zucker, den Graden bey dem Zuckerkochen und von  
den zur Conditorey nöthigen Gefäßen und Geräth-  
schaften, ingleichen erprobte Vorschriften und Re-  
cepte zu allen Gattungen von Kunstbäckerey,  
als zu Torten, Pasteten, Makronen, Marzipan,  
Biscuit, Aufläufen, Leb- und Pfefferkuchen, Hohl-  
lippen, Hobelspänen, Schmalz- und anderem Back-  
werk, ferner zu den beliebtesten Arten künstlicher  
Getränke und Chocoladen, als zu den verschiede-  
nen Obstweinen, Punschen, Cyerpunsch, Bischof,  
Vin brûlé, Nicus, Limonade, Mandelmilch &c.  
Vierte Auflage. 8. broschirt. 1 Thlr.

Der Aechtheit seiner Vorschriften hat dieses Buch  
die Auszeichnung zu verdanken, daß die 3 ersten Auflagen  
mit allgemeinem Beyfall aufgenommen und vergriffen  
wurden, welcher Umstand dessen Brauchbarkeit schon hin-  
reichend verbürgt. Die dritte und vierte Auflage ist mit  
vielen Verbesserungen und Zusätzen, als z. B. mit der  
Pasteten-Bäckerey &c. vermehrt worden. Dies Werkchen  
ist eben sowohl für Hausmütter als für Conditors von  
Profession bestimmt und man findet darin manches ge-  
heimnißvolle Receptchen entschlevert, was bisher diese  
und jene wohlbewanderte Dame nicht ohne Stolz — wenn  
es den Gästen schmeckte — für ihr Eigenthum ausgab.  
Das wohlgeordnete Register zeigt uns 555 Gegenstände  
aus der Conditorey, Kunstbäckerey und Getränkeberei-  
tung &c., über die man die deutlichsten Anweisungen und  
Recepte findet und dieser Sachreichtum wird selbst dem  
Unterrichtesten Hoffnung geben, darin etwas Neues zu  
finden.



Aecht französische Normal-Glanzwichse  
von P. J. Duhesme in Bordeaux.

Diese Glanzwichse, ausgezeichnet in ihrer besondern Güte, indem sie nur aus solchen Zusammensetzungen besteht, welche den Erhalt so wie die Weiche und Geschmeidigkeit des Leders aufs höchst möglichste befördern, dabey aber auch demselben den schönsten Glanz in tiefster Schwärze giebt, nicht aber, wie die meisten Fabrikate, aus ägenden, das Leder so leicht zerstörenden Säuren besteht, ist für Halle ganz allein dem Herrn J. F. W. Schulze jun. zum Verkauf in Commission übergeben worden und bey demselben in Krausen zu  $\frac{1}{4}$  Pfund à 5 Sgr. und  $\frac{1}{2}$  Pfund à 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. nebst Gebrauchsanweisung zu empfangen.

Da nun diese Wichse verdünnt wird und auf diese Art gern das 14fache Quantum liefert, so ergiebt sich hieraus, wie man sieht, ein äußerst billiger Preis.

A. E. Mülchen in Reichenbach,

Haupt-Commissionair des Herrn P. J. Duhesme  
in Bordeaux.

Instrumental-Concert  
und Gesellschaftstag heute Sonntag in Wiltke's Wintergarten.

Sonntag den 25. Januar soll Pfannkuchenfest mit Musik und Tanz in Diemitz gefeyert werden, wozu ich ganz ergebenst einlade.

Gastwirth Weber.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenuhrwerk von Halle nach Magdeburg.  
Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Alle Sonntage und Donnerstage früh 5 Uhr fährt mein Personenuhrwerk nach Berlin. Abfahrtsort: Gasthof zum schwarzen Bär.  
Schulze.